

Ahtes Kapitel.

Fortsetzung der Geschichte des Altvaters.

Den nächsten Tag begleiteten unsere Reisenden den Altvater nach Christiansraum. Diese schöne Pflanzstätte lag sehr reizend zwischen dem Wasser, hatte in ihrem Bezirke zwar keine Weinberge, dagegen aber wohlbestellte Felder, Waldungen und herrlichen Fischfang.

Um die Mittagszeit lehrten sie jedoch wieder auf die Albertsburg zurück und als man den Abend wie gewöhnlich nach dem Essen, noch zusammen saß, fuhr der Altvater in seiner schon so lange unterbrochenen Lebensgeschichte zu erzählen fort:

„Mit meiner lieben Schwiegertochter Judith nahm ich damals noch einige Schiffbrüchige auf, so daß die Zahl sämmtlicher Einwohner sich auf ungefähr 24 belief.

Einer unter den neuangekommenen, welcher sich Schirmer nannte, gewann sehr bald die Liebe meiner Tochter Elisabeth und seine beiden Schwestern, hier meine liebe Virginia und Eva, welche mit ihrem Bruder ihr Glück in Ostindien suchen wollten und die der Schiffbruch hierher verschlagen hatte, wurden kurze Zeit darauf mit unserem Beifall und Segen, die glücklichen Frauen meiner beiden Zwillingssöhne David und Konrad.

Nun wollte aber mein Sohn Johannes sich durchaus auch verheirathen und wurde ganz schwermüthig bei dem Gedanken, daß vielleicht nie mehr ein Schiff sich dieser Gegend nahen könne und er auf diese Weise sein ganzes Lebenlang ein Junggeselle bleiben müsse.

Ich und Concordia wußten ihm keinen Rath, so sehr uns auch sein Wunsch am Herzen lag. Endlich erbarmte sich Amias des betrübten Jünglings und schlug vor, mit dem stattlichen Schiffe, welches wir uns vor längerer Zeit erbaut hatten, und welches bloß einer gehörigen Ausrüstung bedurfte, eine Reise nach der Insel St. Helena zu machen, um von dort für unsere jüngsten Söhne Ehefrauen zu holen.

Meine Frau wollte Anfangs durchaus ihre Zustimmung zu dieser Reise nicht ertheilen, und erst nach längerem Zureden willigte sie ein, daß Johannes, sowie meine Zwillingssöhne mit ihren Frauen den alten Amias begleiten durften.